



Die gute Seele im AWO-Treffpunkt: Irmgard Strohmeier engagiert und aufopferungsvoll in der Schürmannswiese.

**Der AWO-Treffpunkt ist seit 30 Jahren Irmgard Strohmeiers zweites Zuhause**

## Weil es einfach Spaß macht

„Weil es Spaß macht“, sagt Irmgard Strohmeier – und das Leuchten in ihren Augen verrät, dass sie es so meint. Es macht ihr Spaß, mit älteren Menschen umzugehen. Deshalb schenkt die 69-Jährige ihnen ihr wertvollstes Gut: Zeit. Viel Zeit. Denn kaum ein Tag vergeht, an dem sie nicht im AWO-Treffpunkt Schürmannswiese ist. Um zuzuhören, zu lachen, zu singen und Aktionen durchzuführen. Und auch, um die Fäden in der Hand zu halten und dafür zu sorgen, dass alles rund läuft.

Angefangen hat ihr Engagement nach dem Tod ihres Mannes. „Irgendwann habe ich mir gedacht, dass ich mir diese zwei Stunden in der Woche für mich einfach gönnen sollte – auch wenn ich alleine für die vier Kinder sorgen musste“, sagt Irmgard Strohmeier. Bei dem Hinweis auf die „zwei Stunden“ muss die fröhliche Dame schmunzeln. Die Zeit, die sie heute in den Räumen an der Kaiserstraße verbringt, ist nur schwer zu messen. Auf jeden Fall ist es weit mehr als die anfänglichen zwei Stunden. Die Be-

sucher der Schürmannswiese wissen das zu schätzen. „Wenn wir Ferien haben und ich mal jemanden in der Stadt treffe, fragen immer alle, ob wir nicht schon früher wieder aufmachen können“, schmunzelt sie. Und gesteht ganz offen, dass sie selbst auch während der Ferien dem Tag entgegenfiebert, an dem sie im AWO-Treffpunkt wieder die Türen öffnen kann.

„In der Zwischenzeit komme ich trotzdem mal vorbei und sehe nach dem Rechten. Dann sortiere ich im Keller die Kisten und achte darauf, dass hier alles in Ordnung ist“, sagt die Chefin. Aber am liebsten hat sie Menschen um sich. Wie die 88-jährige Anwohnerin, die im Rollstuhl sitzt und alleine nicht mehr zu den Treffen kommen könnte. „Ich hole sie immer ab. Sie freut sich, dass sie hier einen schönen



Nachmittag hat und ermahnt uns immer, dass wir ihr das ja nicht nehmen sollen.“ Doch diese Angst ist unbegründet – zumindest, solange Irmgard Strohmeier das Sagen hat.

Bei so vielen Jahren des Engagements blieb die Übernahme verantwortungsvoller Posten nicht aus. Die 69-Jährige leitet das Café in der Schürmannswiese und die Frauengruppe. Außerdem ist sie zuständig für zehn Helfer, Ausflüge, die Organisation des Tanznachmittags – und irgendwie auch für alles andere, was in dem Treffpunkt passiert.

„Langweilig wird das nie“, sagt sie. Schließlich hat sie neben dem Leben für die AWO noch eine Familie. Vier Kinder und fünf Enkelkinder möchten ebenfalls auf ihre Kosten kommen. „Für weitere Hobbys bleibt mir da

keine Zeit mehr“, lacht Irmgard Strohmeier. Denn da ist noch das ältere Ehepaar, bei dem sie vier Stunden in der Woche den Haushalt schmeißt. Eigentlich hat sie ja mit 65 aufgehört zu arbeiten. Aber wie das so ist bei Menschen mit so viel Elan ... Zusätzlich zum wöchentlichen Programm begleitet Irmgard Strohmeier einmal im Jahr den Urlaub einer Seniorengruppe. Im August geht es wieder für 14 Tage ins hessische Bad Salschlirf. Dort war sie bereits einmal mit einer Gruppe – und verpasste das Lichterfest. Der Wunsch, pünktlich zum Fest dort zu sein, wurde von Irmgard Strohmeier sofort aufgenommen, die Realisierung eingestielt.

Mangelnde Flexibilität kann man der motivierten Gruppenleiterin wahrlich nicht vorwerfen. „Wir haben festgestellt, dass immer weniger Lust haben zu tanzen. Deshalb haben wir das Programm für die Tanzveranstaltungen ein bisschen überarbeitet. Jetzt werden wir sehen, wie das ankommt. Wenn es nicht läuft, müssen wir uns etwas anderes einfallen lassen“, sagt die „Chefin“ der Schürmannswiese, die zugleich Vorsitzende des AWO-Ortsverbands Mitte/Süd ist, faltet die Hände zusammen und lächelt. So ist das eben.

Wenn sie die Tür an der Kaiserstraße abschließt und die Räume betritt „weiß ich, jetzt bin ich zu Hause. Und wenn ich wieder abschließe, fahre ich auch nach Hause. Das ist schön“, weiß die engagierte Frau ihre Situation zu schätzen. Sie ist glücklich, wenn viele Menschen um sie herum sind und die Zeit zusammen verbringen. Für diejenigen, die nur zu Hause sitzen und sich beklagen, dass ihnen langweilig sei, hat sie kein Verständnis: „Es gibt viele, die schimpfen nur über ihre Einsamkeit, trauen sich aber nicht, hierher zu kommen. Das ist schade.“

Svenja Kückmeister



### infotipps

**AWO-Treffpunkt Schürmannswiese**  
Kaiserstraße 89, 45699 Herten  
Tel.: 0 23 66 / 3 74 08

## Gesund genießen

**Seit 15 Jahren ist Ulla Forst Missionarin im Naturkostladen**

Ein „Körnerfresser“ – „bei manchen wird man diesen Ruf nie los“. Ulla Forst ist es ein Achselzucken wert, gepaart mit Verständnislosigkeit. Vor 15 Jahren übernahm sie den Naturwarenladen „Schrot und Korn“ am Marktplatz.

Nein, nicht jeden könne man überzeugen, da mache man nichts. Aber: „Ich verstehe mich immer ein bisschen als Missionarin“, beschreibt sie ihre Haltung. „Jeder kann durch bewusste Ernährung einen notwendigen Beitrag für die eigene Gesundheit leisten“, fordert sie die Menschen zu dieser Eigeninitiative auf. Ihrem Appell, die Verantwortung für sich selbst zu übernehmen, schließen sich inzwischen zunehmend mehr Menschen an. Viele Stammkunden habe sie, meint Ulla Forst.



Liebenswerte Missionarin: Ursula Forst im Naturkostladen am Marktplatz.

Das Image der Naturwarenläden und seiner Kunden hat sich im Laufe der Jahre gewandelt. Ältere Menschen steuern häufig „Schrot und Korn“ an, viele wählen aus gesundheitlichen Gründen Lebensmittel aus ökologischem Anbau. Junge Mütter zählen ebenfalls zu den Menschen, die Ulla Forst regelmäßig bedient. Jüngeren Leuten indes fehle vielfach das Geld für Bioäpfel und Ökoeier, Naturkosmetik und Vollwertbrot. „Ihre Prioritäten sind auch anders gesetzt“, weiß die 51-Jährige.

Sie selbst lebte bereits vor der Übernahme des Ladens im Jahre 1989 ökologisch bewusst – eine Lebenseinstellung, die sie in viele kulinarische Varianten hinein kosten ließ. „Die Müsli-Riegel, die waren früher wirklich hart. Heute sind sie ausgesprochen geschmackvoll“, beschreibt Ulla Forst eine genussreiche Entwicklung. Sie baute im Laufe der Jahre vor allem den Bereich draußen immer weiter aus: andere Obst- und Gemüsesorten, mehr Feinkost. „Einen richtigen Boom erlebt man bei den verschiedenen Lebensmittelskandalen“, so Forst. BSE beispielsweise sorgte für einen enormen Zulauf. In diesen Zeiten ändern sich für die meisten Menschen noch einmal die Prioritäten. Ihre Liste wird von einem Punkt angeführt: gesunde Ernährung.

Stephanie Klinkenbuß



### infotipps

**Schrot und Korn – Naturwaren**  
Ulla Forst  
Antoniusplatz 2, 45699 Herten  
Tel.: 0 23 66 / 3 19 34